

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 93.

Montag den 3. April.

1865.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der vom Königl. Ministerium des Innern dem Unterzeichneten erteilten und den Betheiligten seiner Zeit eröffneten Anordnung ist der Plan für
Berichtigung der **mittlen Section** der Elster I. Strecke mit Herstellung einer uneingedämmten Fluthrinne in der **unteren Section**
ausgearbeitet worden.

Die gedachte **mittlere Section** umfaßt die Wasserläufe der Niederung bei Leipzig von der Abzweigung des Rödelwassers aus der Pleiße oberhalb der Stadt Leipzig einerseits und von der Einmündung des genannten Rödelwassers in die Elster bei Plagwitz andererseits abwärts bis zur Thüringischen Eisenbahn bei Röckern, während die **untere Section** die Niederung von dieser Eisenbahn abwärts bis zur Landesgrenze umfaßt.

Der oben erwähnte Plan nebst Unterlagen wird nach §. 5 des Gesetzes über die Berichtigung von Wasserläufen v. vom 15. August 1855 in der Zeit vom 4. April bis 19. Mai 1865 an jedem Wochentage von früh 1/2 9 bis 12 Uhr in einem vom Rathe der Stadt Leipzig hierzu gefälligst überlassenen Locale im dasigen Rathhause (I. Etage) zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich in Gemäßheit der §. 5 cit. des Gesetzes alle Betheiligte hierdurch auf, etwaige auf den bezeichneten Berichtigungsplan bezügliche Anträge und Einsprüche bei deren Verlust innerhalb der vorstehend bestimmten Frist, also längstens bis zu dem 19. Mai 1865 Mittags 12 Uhr bei mir schriftlich anzubringen. Auch können Anträge und Einsprüche binnen derselben Frist im oben gedachten Locale in eine dort bereit liegende Liste eingeschrieben oder am 27., 28. April und 18., 19. Mai 1865, wo ich im Auslegungslocale zugegen sein werde, zu den oben bemerkten Stunden mündlich angebracht werden.
Dresden, am 28. März 1865.

Der Königl. Commissar.
Künzel, Reg.-Rath.

Bekanntmachung, die 3^o/₁₀₀ Anleihe für den Theater-Neubau betr.

Die geehrten Subscribenten der 3^o/₁₀₀ Anleihe für den Theater-Neubau benachrichtigen wir hiermit, daß bei unserer Stiftungsbuchhalterei fernerweite Einzahlungen von Beträgen, welche durch 100 theilbar sind, so wie beziehentlich zur Erfüllung von 100 Thlr. bewirkt und dagegen Obligationen dieser Anleihe in Appoints von 100 Thlr. in Empfang genommen werden können.
Leipzig, den 9. März 1865.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schlegner.

Bekanntmachung.

Diejenigen Grundstücksbesitzer, welche einen **Weischleußen-Canon** an die Stadtcasse zu zahlen haben und damit pr. Weichnachten 1864 im Rückstande geblieben sind, werden zu dessen sofortiger Berichtigung aufgefordert.
Leipzig, am 2. April 1865.

Des Rathes Finanz-Deputation.

Stadttheater.

Unser Pensionsfond mag durch die Benefizvorstellung am 31. März einen beträchtlichen Zuwachs erhalten haben; bei erhöhten Preisen war das Haus fast im Uebermaß gefüllt — kein Wunder, denn verschiedene Magnete wirkten zusammen, das Publicum in Massen anzuziehen. Der Abend begann mit Bauernfelds geistvollem, reizendem Lustspiel: „Bürgerlich und Romantisch“, worin drei Gäste auftraten, die Herren Fris Devrient und Jauner, so wie Fr. Baleska Guinand. Letztere junge Dame, am Dresdner Hoftheater für das bei uns von Fr. Gb. belleidete Fach engagirt, war eine dem größten Theil der Anwesenden bisher wohl unbekannte Erscheinung; wir für unsere Person erinnern uns noch lebhaft der Zeit, da sie in Berlin am Anfang ihrer künstlerischen Laufbahn stand. Schon damals vielversprechend, hat sie nun die Erwartungen, die wir von ihrer seither geschehenen Ausbildung hegten, auf schöne Weise zu befriedigen gewußt. Wir gestehen, daß ihre Katharine von Rosen im erwähnten Stück eine Gestalt war, die ebenso sehr das Auge zu fesseln und das Herz zu gewinnen, als den Geist durch pikante und originelle Auffassung einzelner Stellen zu beschäftigen vermochte. Ueberall wurde der Grundzug des Charakters, mädchenhafter Uebermuth festgehalten; das launenhafte, immer den ersten Wallungen und Eingebungen folgende Temperament, der „romantische“ Anflug blieb nirgends zu vermissen. Noch einige weitere Gastrollen der interessanten Darstellerin, jetzt oder später, würden uns nach dieser ihrer so feinen, als glücklichen Leistung ganz willkommen sein. Im Aeußeren führte uns Fr. Guinand mit fast überraschender Ähnlichkeit das Bild der Frau Auguste Formes aus der Zeit, da sie noch als Fräul. Arens hier engagirt war, vor Augen. Das Organ klingt weich und angenehm, doch machen wir die Dame, für den Fall einstiger Wiederkehr, auf ihr oft zu leises Sprechen, was sich wohl aus Unkenntniß mit der Akustik des Hauses erklärte, aufmerksam.

Als Baron Ringelstern beschloß Herr Fris Devrient sein hiesiges Gastspiel, und wir dürfen ihm nur nachrufen: Ende gut, Alles gut! Genannte Partie war in der That eine solche, welche seinen Mitteln, seiner Talentrichtung durchaus gerecht, und so wurde denn ein wirklich befriedigendes Resultat erzielt. Es war Alles an dieser einnehmenden Figur in Harmonie unter sich, man hatte Glauben an sie und die Ueberzeugung von ihrer Lebenswahrheit. Einige dem Darsteller nun einmal anhaftende Manieren konnte man über den sonstigen Vorzügen seiner Leistung wohl ver-gessen. Wir scheiden von Herrn Devrient mit dem warmen Gefühl der Achtung, welches ein begabter und namentlich auch gebildeter Künstler uns jederzeit einflößen muß.

Schade, daß das Publicum sich gegen den Genannten, eben so wie gegen Fr. Guinand im Ganzen sehr spröde verhielt, während es Herrn Jauner förmlich zujubelte — und zum Dank für was? Für eine Caricatur im Rahmen des so feinen und allem Poffentram so abholden Bauernfeldschen Musterlustspiels! Im Interesse unsers Gastes wollen wir seine diesmalige Gabe für eine augen-blickliche Verirrung und Uebereilung ansehen; wir können kaum denken, daß er den Sittig immer und mit bewußter Auffassung so spielt. Schon die Erscheinung war eher die des armen, gedrückten Hauslehrers im „30. November“, als die des nicht glänzend, aber wohlstuirten, mit einem Baron befreundeten, mit der Tochter eines Rathes verlobten Baucommissars. Im Spiel aber übertrieb, wie gesagt, Herr Jauner auf wirklich unverantwortliche Weise. Hätte er nur wenigstens das burleske Springen und Hüpfen weggelassen! Und welcher Einfall, in seiner Freude nicht nur die Braut, sondern auch eine fremde Dame, Katharinen, „abzulassen“! Ist so etwas nicht gegen jede Möglichkeit des gesellschaftlichen Lebens? Aber es gefiel, und ein neben uns befindlicher Freund hatte ganz Recht: die Schauspieler, welche Applaus gekostet haben, sind wie die Tiger, die Blut lecken.

Nachdem wir unseren einheimischen, in dem Stück mit beschäf-